

Willens von seinen Söhnen und Verwandten verbrieften zu lassen. Von seinen sechs Söhnen war der Erstgeborene, Heinrich, bereits längst noch in früher Kindheit gestorben, von den fünf überlebenden ernannte er Otto zum Markgrafen von Meissen, Dietrich zum Markgrafen der Lausitz, Dedo zum Grafen zu Rochlitz, Heinrich zum Grafen zu Wettin und Friedrich zum Grafen von Brena. Nachdem ihm nun diese in Gegenwart des mitersehienenen Erzbischofs Wichmann von Magdeburg und seines Enkels, des Markgrafen Albert von Brandenburg, feierlich angelobt hatten, nie eine Veränderung seines väterlichen Willens vorzunehmen, bestimmte er, daß jedesmal der Älteste seiner Nachkommen Advocat des Klosters sein und dieses Amt nie an einen Anderen abtreten, alle seine Söhne und Nachkommen aber hier begraben werden sollten. Nachdem er dies angeordnet, zog er vor dem Altare des h. Petrus seine weltliche Kleidung aus und der Erzbischof legte ihm das Ordenskleid an, dann rief er seine Söhne zum letzten Male zu sich und empfahl ihnen nochmals die Kirche, in der ihre Mutter ruhe, er selbst begraben sein wolle und wo sie selbst den letzten Schlaf schlafen würden, und nahm auf immerdar von ihnen Abschied. Dies geschah am h. Andreastage oder 30. November des Jahres 1156, allein er genoß die von ihm hier so sehnlich gewünschte Ruhe nicht lange, denn er starb schon am 5. Februar 1157, nachdem er nur zwei Monate und fünf Tage im Kloster gelebt hatte.

Werden wir nun schon durch die Art und Weise, wie er seine christliche Demuth vor der Welt an den Tag legte, von Ehrfurcht erfüllt, so dürfen wir gleichzeitig ihm als gute Sachsen die Anerkennung für das, was er für unser engeres Vaterland gethan hat, nicht versagen. Er war es nämlich, der zuerst den Grund zu jener Blüthe des Handels legte, welcher Sachsens Wohlstand bis auf die neueste Zeit begründet und erhalten hat, denn als er im Jahre 1134 die Stadt Leipzig von dem Bischof von Merseburg eingetauscht hatte, suchte er nicht bloß dieselbe durch Wälle und Gräben gegen äußere Feinde zu schützen, sondern er brachte es durch verschiedene Freiheiten, die er ihr gab, dahin, daß damals daselbst schon ein starker Handel mit Getreide und Lebensmitteln, sowie Webestoffen getrieben wurde. Aber auch um die Hebung des Ackerbaues machte er sich sehr verdient, denn er wußte Colonisten aus Flandern und den jetzigen Rheinprovinzen nach